Universität Mannheim
Fakultät für Rechtswissenschaft

Vorlesung Insolvenz und Sanierung

X. Internationales Insolvenzrecht
Frühjahrssemester 2023

Diese Arbeitsunterlage ist unvollständig ohne den begleitenden mündlichen Vortrag.

Vortrag und Arbeitsunterlage sind urheberrechtlich geschützt.

Rechtsanwalt Prof. Dr. Georg Streit, München

Gegenstand des Internationalen Insolvenzrechts (I)

Das Internationale Insolvenzrecht trifft nationale und internationale Regelungen zu den Rechtswirkungen, die ein in einem Land eröffnetes Insolvenzverfahren in einem anderen Land auslöst. Dabei stellen sich u.a. folgende Fragen:

1. **Welches Recht ist anwendbar?**
2. **Welche formalen Wirkungen hat die ausländische Insolvenzeröffnung im Inland?**
3. **Welche formalen Wirkungen hat die inländische Insolvenzeröffnung im Ausland?**

Beispielsfall: Insolvenzverfahren über das Vermögen des FlowTex-Haupttäters Manfred Schmider (M.S.) in Deutschland (Insolvenzgericht Karlsruhe). Kurz vor Verhaftung und Stellung des Eröffnungsantrages „verschenkt“ M.S. wertvolle Vermögensgegenstände in Spanien an einen Schweizer Treuhänder.

Welche Fragen stellen sich hier?

Gegenstand des Internationalen Insolvenzrechts (II)

Überlegungen zum Beispielsfall:

- Welches Gericht ist für diesen Fall zuständig?
- Materiell-rechtlich stellt sich (u.a.) die Frage der **Anfechtbarkeit** der **Transaktion**.
  - Nach welchem Recht kann der Insolvenzverwalter die Transaktion anfechten?
  - Kann sich der Treuhänder unter Berufung auf die für ihn „üblicherweise“ geltenden Rechtsordnung verteidigen?
- **Bedeutsame IPR-Vorfrage**: Nach welchem Recht ist die Frage der Anfechtbarkeit zu prüfen?
  - Recht des Staates, in dem das Insolvenzverfahren eröffnet wurde:

    Insolvenzstatut

    oder
  - Recht des Staates, dem das anzufechtende Rechtsgeschäft unterliegt:

    Vertragsstatut?

Instruktives Beispiel zur Anerkennung von Entscheidungen im US-amerikanischen Insolvenzrecht bei *Lüer*, in: FS Pannen, 2017, S. 209.

Wichtige Fragen des Internationalen Insolvenzrechts (I)

Das Internationale Insolvenzrecht regelt insbesondere folgende wichtige Fragen:

- In welchem Staat kann das **Insolvenzverfahren durchgeführt** werden?
- Entfaltet ein **in einem Staat eröffnetes** Insolvenzverfahren **in einem anderen Staat Wirkungen**?
- **Insolvenzbeschlag/Zugriffsmöglichkeit** des Insolvenzverwalters auf **außerhalb des Anordnungsstaats** gelegene Vermögensgegenstände?
- **Einzelzwangsvollstreckungsverbot** für inländisches Vermögen bei **ausländischem Insolvenzbeschlag**?

Wichtige Fragen des Internationalen Insolvenzrechts (II)

- **Sperrung inländischer Insolvenzverfahrenseröffnung** bei im Ausland eröffneten Verfahren?
- Wie erfolgt die **Durchsetzung von Ansprüchen der Masse** (Insolvenzanfechtung, Geltendmachung von sonstigen Ansprüchen der Masse)?
- **Materiell-rechtliche Folgen** eines Auslandsverfahrens im Inland (z.B. bzgl. Verjährung: Hemmung bzw. Unterbrechung durch Anmeldung zur Tabelle im Ausland?).
- **Anerkennung bzw. Vollstreckung** von Entscheidungen bzgl. Ansprüchen aus einem Insolvenzverfahren (z.B. ausländische Tabelleneintragungen als Vollstreckungstitel).

Grundprinzipien des Internationalen Insolvenzrechts

Das **Internationale Insolvenzrecht** kennt **zwei Grundprinzipien**, die in den jeweiligen Staaten in unterschiedlichen Ausprägungen gelten:

- **Territorialitätsprinzip**: **Wirkungen** der Insolvenzeröffnung beziehen sich **nur** auf das **Staatsgebiet** des **eröffnenden Insolvenzgerichts**.
- **Universalitätsprinzip**: **Wirkungen** der Insolvenzeröffnung beziehen sich **auch** auf das **Ausland**.

Rechtsgrundlagen des deutschen Internationalen Insolvenzrechts

Lange Zeit galt in Deutschland **Richterrecht** (BGH, Urt. v. 13.07.1983 – VIII ZR 246/82, BGHZ 88, 147, ZIP 1983, 961; BGH, Urt. v. 11.07.1985 – IX ZR 178/84, BGHZ 95, 256: Universalitätsprinzip, Zwangsvollstreckung in Auslandsvermögen war unzulässig, § 89 InsO, § 14 KO, bei ausländischem Territorialitätsprinzip und Erfolg eines Gläubigerzugriffs im Ausland daher im Inland Herausgabepflicht gem. § 812 BGB) und **anschließend** die rudimentäre Regelung in **Art. 102 EGInsO a.F.**

Vor einiger Zeit sind jedoch wichtige **normative Grundlagen** geschaffen worden:

- **Gesetz zur Neuregelung des internationalen Insolvenzrechts** (in Kraft seit 20.03.2003) → **§§ 335 bis 358 InsO**.
- **Verordnung** (EG) Nr. 1346/2000 vom 29.05.2000 **über Insolvenzverfahren** → **EuInsVO**.
- EuInsVO wesentlich ergänzt und **neugefasst** als **VO (EU) 2015/848** vom 20.05.2015.

EuInsVO, Grundlagen (I)

Das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union haben, insbesondere gestützt auf Art. 81 AEUV, die **VO (EU) 2015/848** vom 20.05.2015 erlassen (ABl. EU Nr. L 141/19 ff.). Diese Verordnung ist die Neufassung der bisher geltenden Verordnung (EG) Nr. 1346/2000 über Insolvenzverfahren vom 29.05.2000 (ABl. EG Nr. L 160/1 ff.).

Hintergrund:

- Gem. Art. 46 EuInsVO a.F. war bereits angelegt, dass die EuInsVO a.F. zehn Jahre nach Inkrafttreten überprüft und ggf. geändert/ergänzt werden sollte.
- Im Zuge der Überprüfung der EuInsVO a.F. wurden zahlreiche Stellungnahmen zum Reformbedarf eingeholt.
- Die Ergebnisse dieser Stellungnahmen und Diskussionen spiegeln sich in der Neufassung wider.

Hinweis: Für Zwecke dieser Vorlesung werden die Vorschriften der VO (EG) Nr. 1346/2000 mit „**EuInsVO a.F.**“ bezeichnet, die neue Fassung der VO (EU) 2015/848 wird als „**EuInsVO**“ bezeichnet.

EuInsVO, Grundlagen (II)

- **Zeitliche Geltung**: Insolvenzverfahren, die nach dem **26.06.2017** eröffnet werden (Art. 84, 91 EuInsVO). Für vor dem 26.06.2017 eröffneten Insolvenzverfahren gilt die EuInsVO in ihrer bisherigen Fassung fort (Art. 84 Abs. 2 EuInsVO).
- **Unmittelbar geltendes Recht** in den EU-Staaten (**Ausnahme**: Dänemark).
- Auslegung durch den **EuGH**.
- **Vorläufer**: Europäisches Insolvenzübereinkommen (EuInsÜ), das zwar von den EU-Staaten gezeichnet, aber nicht ratifiziert wurde, sodann EuInsVO a.F.
- Wichtige Abgrenzung: Die **EuGVVO („Brüssel Ia-VO“) nimmt Insolvenzverfahren** von **ihrem Anwendungsbereich aus** (Art. 1 Abs. 2 lit. b EuGVVO 2015).
  - Anspruch aus **Patronat** unterfällt dem Bereich des Zivil- und Handelsrechts und nicht abweichenden Regeln für das Insolvenzverfahren (BGH, Beschl. v. 15.06.2021 – II ZB 35/20, NZG 2021, 1083).
- Die EuInsVO gilt vorrangig vor dem deutschen Ausführungsrecht (Art. 102 EGInsO, BGH, Beschl. v. 29.05.2008 – IX ZB 102/07, NZI 2008, 572).

EuInsVO, Grundlagen (III)

- Die **EuInsVO ersetzt bilaterale Abkommen** zwischen den beteiligten EU-Staaten, vgl. Art. 85 EuInsVO.
- In Bezug auf **Staaten**, die **nicht der EU angehören**, gilt das jeweilige **IZPR bzw. IPR**, soweit keine **bilateralen Abkommen** getroffen sind (derartige Abkommen gibt es z.B. zwischen verschiedenen Kantonen der Schweiz und einzelnen deutschen Bundesländern).

EuInsVO, Anwendungsbereich

- **Sachlicher Anwendungsbereich gem. Art. 1 Abs. 1 EuInsVO**:
  - **Gesamtverfahren**, die die Insolvenz des Schuldners voraussetzen und
    - einen vollständigen/teilweisen Vermögensbeschlag mit Verwalterbestellung beinhalten,
    - Unterstellung des Vermögens des Schuldners der Kontrolle durch das Gericht oder
    - bestimmte Vorverfahren, die der Insolvenz vorgeschaltet sind.
  - Verbindliche Benennung der Verfahren in Anhang A zur EuInsVO.
  - **Ausnahme vom sachlichen Anwendungsbereich**: Versicherungsunternehmen, gewisse Wertpapierunternehmen; vgl. Art. 1 Abs. 2 EuInsVO.
- **Zeitlicher Geltungsbereich**: Insolvenzverfahren, die nach dem **26.06.2017** eröffnet werden (Art. 84, 91 EuInsVO).
- **Räumlicher Anwendungsbereich**: Verfahren, bei denen der **Mittelpunkt** der hauptsächlichen Interessen des Schuldners **innerhalb der Mitgliedstaaten** liegt („COMI“) (Ausnahme: Dänemark, vgl. Erwägungsgrund 88).

EuInsVO, Eröffnungszuständigkeit (I)

- **Internationale Zuständigkeit** (Art. 3 EuInsVO): Zuständigkeit des Insolvenzgerichts.
  - Es ist das Insolvenzgericht zuständig, in dessen Bezirk der **Schuldner** den **Mittelpunkt seiner hauptsächlichen Interessen** hat („Centre of Main Interest“, kurz: „COMI“).
  - Das **COMI** ist grundsätzlich verlegbar (vgl. die Grundfreiheiten).
  - **Forum Shopping** ist vom Verordnungsgeber missbilligt (vgl. Erwägungsgründe 5, 29 ff.). In Drittstaaten gestellte Insolvenzanträge können Maßnahmen zum Schutz des Schuldnervermögens in Deutschland nicht blockieren (vgl. BGH, Beschl. v. 08.12.2022 – IX ZB 72/19 nebst Vorlagebeschl. v. 17.12.2020 – IX ZB 72/19, NZI 2021, 187).
  - **Prüfung der internationalen Zuständigkeit von Amts wegen** (Art. 4 EuInsVO).
  - Überprüfung der Eröffnungsentscheidung aus Gründen der internationalen Zuständigkeit gem. Art. 5 EuInsVO (Ziel: Gläubiger, die sonst keine Anfechtungsmöglichkeit haben, vgl. **§ 34 Abs. 2 InsO** (sofortige Beschwerde gegen die Eröffnung steht nur dem Schuldner zu), können das **Fehlen der internationalen Zuständigkeit** rügen).

EuInsVO, Eröffnungszuständigkeit (II)

Bestimmung des COMI des Schuldners:

- **Mittelpunkt der hauptsächlichen Interessen** ist der Ort, an dem der Schuldner gewöhnlich der Verwaltung seiner Interessen nachgeht und der für Dritte feststellbar ist (Art. 3 Abs. 1 UA 1 S. 2 EuInsVO).
- Bei **Gesellschaften oder juristischen Personen**: Vermutung, dass COMI am Gesellschaftssitz liegt. Die Vermutung greift aber nur, wenn die Verlegung des Sitzes nicht in einem Zeitraum von **drei Monaten** vor Stellung des Eröffnungsantrags erfolgte (sog. „**période suspecte**“). Zweck: **Verhinderung von Forum Shopping** durch „kurzfristige“ Verlagerung des COMI (vgl. Art. 3 Abs. 1 UA 2 EUInsVO).
- **Natürliche Personen mit selbständiger Tätigkeit**: Vermutung des COMI am Ort der Hauptniederlassung. Période suspecte von **drei Monaten** (vgl. Art. 3 Abs. 1 UA 3 EUInsVO).
- **Verbraucher**: COMI am Ort ihres gewöhnlichen Aufenthalts (vgl. BGH, Beschl. v. 02.03.2017 – IX ZB 70/16, ZIP 2017, 688). Période suspecte von **sechs Monaten** (vgl. Art. 3 Abs. 1 UA 4 EUInsVO).
  - Dies wird nicht schon dadurch widerlegt, dass die einzige Immobilie einer Person außerhalb des Mitgliedstaats des gewöhnlichen Aufenthalts belegen ist (vgl. EuGH, Urt. v. 16.07.2020, „Novo Banco“ – C-253/19, ECLI:EU:C:2020:585, NZI 2020, 805).

EuInsVO, Eröffnungszuständigkeit (III)

Probleme der Praxis:

- Feststellung des COMI („Wo ist das Zentrum?“).
- Unterscheidung des tatsächlich verlagerten vom simulierten COMI:
  - **Tatsächliche Verlagerung** des COMI ist ggf. wegen Rechtsmissbrauchs unbeachtlich.
  - **Simulierte** (vorgetäuschte) **Verlagerung** des COMI ist nie geschehen. COMI nach wie vor am bisherigen Ort.

Wechsel des COMI nach Antragstellung:

- **Das zuerst befasste Gericht bleibt zuständig**, wenn der Schuldner den Mittelpunkt seiner hauptsächlichen Interessen **nach Einreichung** des Eröffnungsantrags, aber **vor der Eröffnungsentscheidung** verlegt (sog. *perpetuatio fori*, EuGH, Urt. v. 24.03.2022 - C-723/20, ECLI:EU:C:2022:209).
- Siehe dazu auch BGH, Beschl. v. 07.07.2022 – IX ZB 14/21, NZI 2022, 912.

EuInsVO, Zuständigkeit für Annexklagen

- **Internationale Zuständigkeit** auch für Klagen, die **unmittelbar** aus dem Insolvenzverfahren hervorgehen und in engem Zusammenhang damit stehen (Art. 6 EuInsVO).
- **Zweck**: **Zusammenfassung der internationalen Zuständigkeit**.
- Bestimmung des konkret zuständigen Streitgerichts nach nationalem Recht.
- Anwendbar auf bestimmte Ansprüche:
  - **Schadensersatzansprüche**, z.B. Geschäftsführerhaftung (EuGH, Urt. v. 10.12.2015, „Kornhaas“ – C-594/14, ECLI:EU:C:2015:806, zur Anwendbarkeit des § 64 GmbHG a.F. (nun Regelung in § 15b Abs. 1, 4 InsO) auf ausländische Gesellschaften, EuZW 2016, 155;
    EuGH, Urt. v. 04.12.2014, „H“– C-295/13, ECLI:EU:C:2014:2410, zur Geschäftsführerhaftung im Anwendungsbereich des Lugano II-Übereinkommens [Schweiz], EuZW 2015, 141).
  - **Insolvenzanfechtung** (bereits zur EuInsVO a.F., in der noch keine ausdrückliche Regelung vorhanden war: EuGH, Urt. v. 12.02.2009, „Deko Marty Belgium“– C-339/07, ECLI:EU:C:2009:83, NZI 2009, 199).
  - Auch bei Insolvenzanfechtung bei einem Gegner, der seinen Sitz im Drittstaat hat (EuGH, Urt. v. 16.01.2014, „Schmid“ – C-328/12, ECLI:EU:C:2014:6, NZI 2014, 134).

EuInsVO, Sekundärinsolvenzverfahren

Sekundärinsolvenzverfahren als **Durchbrechung des Universalitätsgrundsatzes**

- Ist in einem Mitgliedsstaat ein Verfahren gem. Art. 3 EuInsVO eröffnet worden, so kann in einem anderen Mitgliedsstaat nur noch ein **Sekundärinsolvenzverfahren** eröffnet werden (**Sperrwirkung der Ersteröffnung**).
- Voraussetzung für Sekundärinsolvenzverfahren: **Niederlassung** in einem anderen Mitgliedstaat (Art. 3 Abs. 3 EuInsVO, Art. 2 Nr. 10 EuInsVO).
- Anwendbares Recht gem. Art. 35 EuInsVO: **lex fori concursus secundarii**.
- Insolvenzverfahren über ein „Sondervermögen“. Es ist nur Vermögen erfasst, das zu dieser Niederlassung gehört.
- Praktische Probleme:
  - Koordination mit dem Hauptinsolvenzverfahren.
  - Ausübung der Gläubigerrechte im Haupt- und im Sekundärinsolvenzverfahren.

EuInsVO, Anwendbares Recht

Anwendbares Recht (Art. 7 EuInsVO):

- Es gilt grundsätzlich das Recht des Staates, in dem das Verfahren eröffnet wird („Staat der Verfahrenseröffnung“), also die „**lex fori concursus**“ (vgl. Art. 7 Abs. 1 EuInsVO).
- Nicht abschließender Katalog in Art. 7 Abs. 2 EuInsVO:
  - Insolvenzfähigkeit des Schuldners.
  - Befugnisse des Insolvenzverwalters.
  - Formalia des Insolvenzverfahrens.
  - Insolvenzanfechtung.
  - Wirkungen der Beendigung des Insolvenzverfahrens.

EuInsVO, Sonderanknüpfungen

Besonderer (Vertrauens-)Schutz durch Sonderanknüpfungen, insbesondere

- **Dingliche Rechte an Gegenständen**, die sich zum Zeitpunkt der Verfahrenseröffnung in einem anderen Mitgliedstaat befinden, insbesondere das Recht zur Verwertung (Art. 8 EuInsVO).
- Schutz bestimmter Aufrechnungslage (Art. 9 EuInsVO).
- Eigentumsvorbehalt (Art. 10 EuInsVO) differenziert nach Insolvenz des Käufers und des Verkäufers.
- Arbeitsverträge werden ausschließlich nach dem auf den Arbeitsvertrag anzuwendenden Recht beurteilt (Art. 13 EuInsVO).
- **Insolvenzanfechtung** (Art. 16 EuInsVO):
  - „Meistbegünstigung des Anfechtungsgegners“, wenn nach IPR **das Recht eines anderen Mitgliedstaats für die angefochtene Handlung maßgebend** ist und nach diesem Recht die **Handlung in keiner Weise angreifbar** ist.
  - **Beweislast** jedoch beim Anfechtungsgegner (vgl. EuGH, Urt. v. 08.06.2017, „Vinyls Italia“ – C-54/16, ECLI:EU:C:2017:433, ZIP 2017, 1426).
  - Bei **Rechtswahl darf kein Missbrauch** vorliegen (vgl. ebenda).

EuInsVO, Verwalterbefugnisse

- **Befugnisse** des in einem Hauptverfahren in einem Mitgliedsstaat bestellten Verwalters **im Gebiet eines anderen Mitgliedstaats**:
  - Der **Verwalter** kann alle Befugnisse nach dem Recht der lex fori concursus ausüben, insbesondere Massegegenstände in Besitz nehmen und in den Eröffnungsstaat verbringen (Art. 21 EuInsVO).
  - Der **vorläufige Verwalter** kann gem. Art. 52 EuInsVO alle **Sicherungsmaßnahmen** in anderen Mitgliedsstaaten beantragen, die nach *deren* Recht im Eröffnungsverfahren zulässig sind.
  - **Vermeidung eines Sekundärinsolvenzverfahrens** durch schriftliche Zusicherung des Verwalters des Hauptinsolvenzverfahrens, dass die Gläubiger eines potentiellen Sekundärinsolvenzverfahrens nicht schlechter gestellt werden als bei Durchführung des Sekundärinsolvenzverfahrens (Art. 36 EuInsVO).
- **Befugnisse eines Sekundärinsolvenzverwalters** beschränkt, da er nur auf das Vermögen der Niederlassung zugreifen darf. Vermeidung von Konflikten mit dem Hauptinsolvenzverfahren durch Kooperation und Kommunikation (vgl. Art. 41 EuInsVO).

EuInsVO, Universalitätsprinzip und Anerkennung

- **Wechselseitige Anerkennung** von Eröffnungsentscheidungen (Art. 19 EuInsVO, hierzu grundlegend EuGH, Urt. v. 02.05.2006, „Eurofood“ – C-341/04, ECLI:EU:C:2006:281, EuZW 2006, 337).
  - **Universalitätsprinzip** innerhalb der EU: Wird ein Insolvenzverfahren in einem EU-Staat eröffnet, so wirkt dies auch in den anderen Mitgliedstaaten (Ausnahme: Dänemark).
  - Es gilt das **Prioritätsprinzip** zur Vermeidung eines positiven Kompetenzkonflikts.
  - Zur Anerkennung genügt die ***Wirksamkeit*** der Eröffnungsentscheidung, Rechtskraft ist nicht erforderlich (vgl. Art. 2 Nr. 8 EuInsVO).
  - **Praktisches Problem**: Welche Art von **Sicherungsbeschluss** nach deutschem Recht genügt, um eine „wirksame Eröffnungsentscheidung“zu begründen?
  - **Keine „Anerkennungsformalitäten**“ im Anerkennungsstaat (Art. 20 EuInsVO).
  - Anerkennung auch von Verfahren, die ihrer Art nach im Anerkennungsstaat nicht bekannt sind (z.B. Restschuldbefreiungsverfahren).
  - Gilt nach EuGH auch bei fehlerhaft angenommener Zuständigkeit trotz des Wortlauts des Art. 19 EuInsVO („durch ein nach Art. 3 zuständiges Gericht“), str.

EuInsVO, Ordre Public (I)

Ordre public gem. Art. 33 EuInsVO als einziges „echtes“ **Anerkennungshindernis**

- Es müssen **klare Verhältnisse** herrschen. Daher **müssen Eröffnungen** in EU-Staaten bis zur Grenze des Ordre Public **anerkannt werden.**
- **Aber**: „**Ultima ratio**“, restriktive Auslegung des Ordre Public, um zu verhindern, dass missliebige Entscheidungen nicht anerkannt werden (insbes. eine als „zu kurz“ empfundene Restschuldbefreiungsphase).
- Vorrangig vor Art. 33 EuInsVO sind grundsätzlich die Rechtsmittel der lex fori concursus zu nutzen.
- **Rechtliche Konsequenz**:
  - Wegen Verstoßes gegen den Ordre Public gem. Art. 33 EuInsVO können **Entscheidungen eines ausländischen Insolvenzgerichts unbeachtlich** sein.
  - Ermessen des Gerichts, in der Regel bei Vorliegen eines Verstoßes aber auf Null reduziert.

EuInsVO, Ordre Public (II)

Beispiele für mögliche **Verstöße gegen den Ordre Public**:

- **Zuständigkeitserschleichung** durch **vorgetäuschte** Wohnsitzverlegung.
- **Forum Shopping** und rechtsmissbräuchliche Verlagerung des COMI.
- **Fehlerhafte Inanspruchnahme** der internationalen Zuständigkeit.
- Verletzung des Anspruchs auf **rechtliches Gehör**.
- Verstoß gegen das **Prioritätsprinzip**.

Nach h.M. müssen vor Versagung der Anerkennung die **Rechtsbehelfe nach der lex fori concursus** ausgeschöpft werden.

EuInsVO, Kooperation in Insolvenzverfahren

Verbesserte Kooperation in Insolvenzverfahren.

- Ziele: Erhöhung der **Verfahrenseffizienz**, **Vermeidung von Kompetenzkonflikten**.
- Europaweit verbundene **Insolvenzregister** (Art. 24 ff., 78 ff. EuInsVO).
- Erleichterte Verfügbarkeit von Informationen über fremde Rechtsordnungen (Art. 86 EuInsVO).
- **Kooperation zwischen Haupt- und Sekundärinsolvenzverfahren**
  - Kooperation zwischen Insolvenzverwaltern (Art. 41 EuInsVO).
  - Kooperation zwischen Insolvenzgerichten (Art. 42 EuInsVO).
  - Kooperation zwischen Insolvenzverwaltern und Insolvenzgerichten (Art. 43 EuInsVO).
- **Regelungen zu Gruppeninsolvenzen** (Art. 56 ff. EuInsVO),
  - Kooperation in den verschiedenen Verfahren (Art. 60 ff. EuInsVO).
  - Koordination der Verfahren über einen Koordinator (Art. 71 ff. EuInsVO).

EuInsVO, Beispielsfälle

- Zahnarzt X, Wohnung in Salzburg, eigene Praxis in München, insolvent, EuInsVO anwendbar?

  Gem. Art. 3 Abs. 1: selbständige Tätigkeit, Vermutung des COMI in München.

- Zahnarzt X, Wohnung in München, eigene Praxis in Salzburg, Ferienhaus in Genf. EuInsVO?

  Ja, Bezug zu Salzburg, bzgl. Vermögen in der Schweiz, **Anerkennung** des österreichischen Verfahrens nach schweizerischen Recht notwendig.

- X zieht zwischen Antrag und Eröffnung des Insolvenzverfahrens nach Spanien und schließt vorher die Praxis, EuInsVO?

  Ja, Gedanke der **perpetuatio fori**, vgl. EuGH, Urt. v. 24.03.2022 - C-723/20, ECLI:EU:C:2022:209.

Das IPR der InsO, „Allgemeine Vorschriften“ (§§ 335 ff. InsO) (I)

Wichtige Regelungsbereiche des IPR der InsO sind:

- **lex fori concursus (§ 335 InsO)**. Das Insolvenzverfahren und seine Wirkungen regeln sich nach dem **Recht** des **Eröffnungsstaats**).

Sonderregelungen:

- Verträge über **Immobilien (§ 336 InsO)**: Belegenheitsgrundsatz, lex rei sitae).
- **Arbeitsverhältnisse (§ 337 InsO)**; Verordnung (EG) Nr. 593/2008.
- **Aufrechnung (§ 338 InsO)**; Aufrechnung eines Insolvenzgläubigers bleibt möglich, soweit sie nach dem **für die Forderung des Schuldners maßgebenden Recht** im Zeitpunkt der Eröffnung möglich wäre.

Das IPR der InsO, Anfechtung und Herausgabe (§§ 335 ff. InsO) (II)

- **Insolvenzanfechtung (§ 339 InsO)**: Recht des Staats der Verfahrenseröffnung (**lex fori concursus**, Heimrecht des Verwalters), **Ausnahme**: Anderes Recht für die Rechtshandlung maßgeblich und nach diesem Recht keinerlei Angreifbarkeit bzgl. der Rechtshandlung.
  - Der Anfechtungsgegner muss den Inhalt des ausländischen Rechts in den Prozess einführen und beweisen. Ist das Recht eines anderen Staates maßgebend, so wirkt es zum Nachteil des Anfechtungsgegners, wenn die ausländische Rechtslage im konkreten Fall ungeklärt ist (BGH, Urt. v. 12.12.2019 – IX ZR 328/18).
- **Herausgabepflicht bei Auslandserlangung (§ 342 InsO)**, nicht im Eröffnungsstaat von Insolvenzgläubigern auf Kosten der Insolvenzmasse erlangtes Vermögen ist an den Insolvenzverwalter herauszugeben (**Bereicherungsrecht**). Bloße **Anrechnung** bei Erlangung im Rahmen eines anderen Insolvenzverfahrens außerhalb des Eröffnungsstaats, **Auskunftspflicht** des Insolvenzgläubigers gegenüber dem Insolvenzverwalter.

Das IPR der InsO, Spezialregelungen zu ausländischen Insolvenzverfahren (§§ 343 ff. InsO) (I)

- **Universalitätsprinzip/Anerkennungsgrundsatz**: Die Eröffnung eines ausländischen Insolvenzverfahrens wird in Deutschland grundsätzlich anerkannt (vgl. **§ 343 Abs. 1 S. 1 InsO**).
- **Ausnahmen (§ 343 Abs. 1 S. 2 InsO)**:
  - **Mangelnde Zuständigkeit** der Gerichte des Staats der Verfahrenseröffnung **nach deutschem Recht**.
  - **Ordre Public Grundsatz** (Unvereinbarkeit mit wesentlichen Grundsätzen des deutschen Rechts, insbesondere Grundrechten).
- Anerkennung von **Sicherungsmaßnahmen** (§ 343 Abs. 2 InsO).

Das IPR der InsO, Spezialregelungen zu ausländischen Insolvenzverfahren (§§ 343 ff. InsO) (II)

- Möglichkeit von **Sicherungsmaßnahmen** gem. **§ 344 InsO** zu Gunsten eines im Ausland bestellten vorläufigen Verwalters durch das im Inland zuständige Insolvenzgericht gem. § 21 InsO (§ 343 InsO, mit der Anerkennung der Verfahrenseröffnung, der sich auch auf Sicherungsmaßnahmen *nach* Eröffnung im Ausland erstreckt, gilt insoweit nicht).
- Möglichkeit öffentlicher **Bekanntmachung der Verfahrenseröffnung** auf Antrag des ausländischen Insolvenzverwalters (§ 345 InsO); ggf. Grundbucheintrag (§ 346 InsO).

Das IPR der InsO, Spezialregelungen zu ausländischen Insolvenzverfahren (§§ 343 ff. InsO) (III)

- **Schutzvorschriften** bei inländischen Transaktionen/Rechten:
  - **Gutglaubensschutz** bei Immobilien, § 349 InsO (§§ 878, 892, 893 BGB, Vormerkung, § 106 InsO).
  - **Gutgläubige Leistungserbringung** an Schuldner (§ 350 InsO).
  - Schutz von **Aussonderungs- und Absonderungsrechten** (§ 351 InsO).
- **Unterbrechungswirkung** (§ 240 ZPO) bei Eröffnung ausländischer Insolvenz-verfahren (§ 352 InsO).
- **Partikularinsolvenzverfahren** (§§ 354 ff. InsO) bei **Inlandsniederlassung bzw.** sonstigem Inlandsvermögen mit **besonderem Gläubigerinteresse**, auf gesonderten Gläubigerantrag.

Brexit und Insolvenzrecht

- **Rechtslage bis zum Brexit am 31.01.2020**: Anwendbarkeit der EuInsVO auf Insolvenzverfahren mit grenzüberschreitenden Bezügen zum Vereinigten Königreich.
- **Rechtslage im Zeitraum zwischen dem 31.01.2020 und dem 31.12.2020**, **Übergangsrecht**: gem. Art. 67 Abs. 3 lit. c des Austrittsabkommens zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich gilt die EuInsVO weiterhin für Insolvenzverfahren bzw. insolvenznahe Verfahren, die vor dem Ablauf des Übergangszeitraums eingeleitet worden sind.
- **Rechtslage ab dem 01.01.2021**: EuInsVO ist nicht mehr im Verhältnis zum Vereinigten Königreich anwendbar, Anerkennung und Vollstreckung insolvenzrechtlicher Entscheidungen richten sich seitdem nach dem autonomen britischen und deutschen internationalen Insolvenzrecht.
  - Rechtslage im **Vereinigten Königreich**: v.a. UNCITRAL Modellgesetz über grenzüberschreitende Insolvenzen vom 30. Mai 1997; deutsche Insolvenzverfahren sind demnach auch ohne Austrittsabkommen grundsätzlich anerkennungsfähig.
  - Rechtslage in **Deutschland**: Die Eröffnung eines ausländischen Insolvenzverfahrens wird in Deutschland grundsätzlich anerkannt, vgl. § 343 Abs. 1 S. 1 InsO.

Internationales Insolvenzrecht, zusammenfassende Hinweise

- Wichtigste Vorfrage, Ausgangspunkt der Prüfung: **Territorialitätsprinzip** (Wirkungsbeschränkung auf das eigene Staatsgebiet) oder **Universalitätsprinzip** (Wirkungserstreckung vom Ausland ins Inland und umgekehrt).
- Die fünf **Grundfragen** (vgl. *Ehricke*, ZIP 2005, 1104 ff.):
  - **Anwendbarkeit** des IPR/IZPR der **§§ 335 ff. InsO** oder der **EuInsVO**?
  - **Internationale Zuständigkeit** (innerstaatliche örtliche Zuständigkeit, § 3 InsO bzw. Art. 3 EuInsVO: Mittelpunkt schuldnerischer Interessen „COMI“)?
  - **Anwendbares Recht** (Bestimmung durch Kollisionsrechtsgrundsatz: lex fori concursus, § 335 InsO, Art. 7 Abs. 1 EuInsVO)?
  - **Anerkennung** ausländischer Insolvenzverfahren (grds. gegeben, Universalitätsprinzip, § 343 InsO, Art. 19 Abs. 1, 20 EuInsVO)?
  - **Schutzvorschriften** bei inländischen Transaktionen/Rechten mit Abweichung von der lex fori concursus im Einzelfall?

Hinweise zur Vertiefung (I)

Anm.: Zwischenzeitliche Reformen bei der Lektüre beachten!

- Regelmäßig: *Hübler*, NZI, Aktuelles und europäisches internationales Insolvenzrecht, zuletzt NZI 2021, 1054 (August bis November 2021).
- Relevante Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes:
  - EuGH, Urt. v. 22.04.2021 – C-73/20, ECLI:EU:C:2021:315, Anwendbares Recht bei Anfechtung der Zahlung im Rahmen eines Insolvenzverfahrens, NZI 2021, 502 m. Anm. *Finkelmeier.*
  - EuGH, Urt. v. 16.07.2020, „Novo Banco“ – C-253/19, ECLI:EU:C:2020:585, zum Ort des gewöhnlichen Aufenthalts des Insolvenzschuldners bei Immobilie außerhalb des Mitgliedstaats (COMI), NZI 2020, 805.
  - EuGH, Urt. v. 08.06.2017, „Vinyls Italia“ – C-54/16, ECLI:EU:C:2017:433, zur Beweislast des Anfechtungsgegners bei Insolvenzanfechtung, ZIP 2017, 1426.

Hinweise zur Vertiefung (II)

- EuGH, Urt. v. 10.12.2015, „Kornhaas“ – C-594/14, ECLI:EU:C:2015:806, zur Anwendbarkeit des § 64 GmbHG auf ausländische Gesellschaften, EuZW 2016, 155.
- EuGH, Urt. v. 04.12.2014, „H“– C-295/13, ECLI:EU:C:2014:2410, zur Geschäftsführerhaftung im Anwendungsbereich des Lugano II-Übereinkommens [Schweiz], EuZW 2015, 141
- EuGH, Urt. v. 16.01.2014, „Schmid“ – C-328/12, ECLI:EU:C:2014:6, zur internationalen Zuständigkeit einer Anfechtungsklage gegen in einem Drittstaat ansässigen Anfechtungsgegner, NZI 2014, 134.
- EuGH, Urt. v. 12.02.2009, „Deko Marty Belgium“– C-339/07, ECLI:EU:C:2009:83, zur internationalen Zuständigkeit für Insolvenzanfechtungsklagen, NZI 2009, 199.
- EuGH, Urt. v. 02.05.2006, „Eurofood“ – C-341/04, ECLI:EU:C:2006:281, zur wechselseitigen Anerkennung von Eröffnungsentscheidungen gem. Art. 19 EuInsVO, EuZW 2006, 337.
- EuGH, Urt. v. 17.01.2006, „Staubitz-Schreiber“– C-1/04, ECLI:EU:C:2006:39, zur Zuständigkeit des Insolvenzgerichts für die Eröffnung des Verfahrens bei Wohnsitzverlegung in einen anderen EU-Staat nach Antragstellung, EuZW 2006, 125.